KUNSTAREAL MÜNCHEN

Konferenz / München / 17.-18. April 2009

TEIL 1 INTRO

Die 1994 gegründete Stiftung Pinakothek der Moderne ist aus dem Bewusstsein heraus entstanden, dass bürgerschaftliches Engagement notwendig ist, um unserer Gesellschaft entscheidende Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben. Mit Spenden in Höhe von rund 26 Millionen DM ermöglichte sie den Bau der Pinakothek der Moderne. Heute unterstützt die Stiftung, die über den Einsatz ihrer Mittel selbst bestimmen kann, die Sammlungen der Pinakothek der Moderne bei ihrer Arbeit und bei der Umsetzung ihrer Projekte.

Die Konferenz ‚Kunstareal München' findet am 17. und 18. April 2009 im Amerika Haus und in der Pinakothek der Moderne in München statt und wird veranstaltet von der

STIFTUNG PINAKOTHEK DER MODERNE

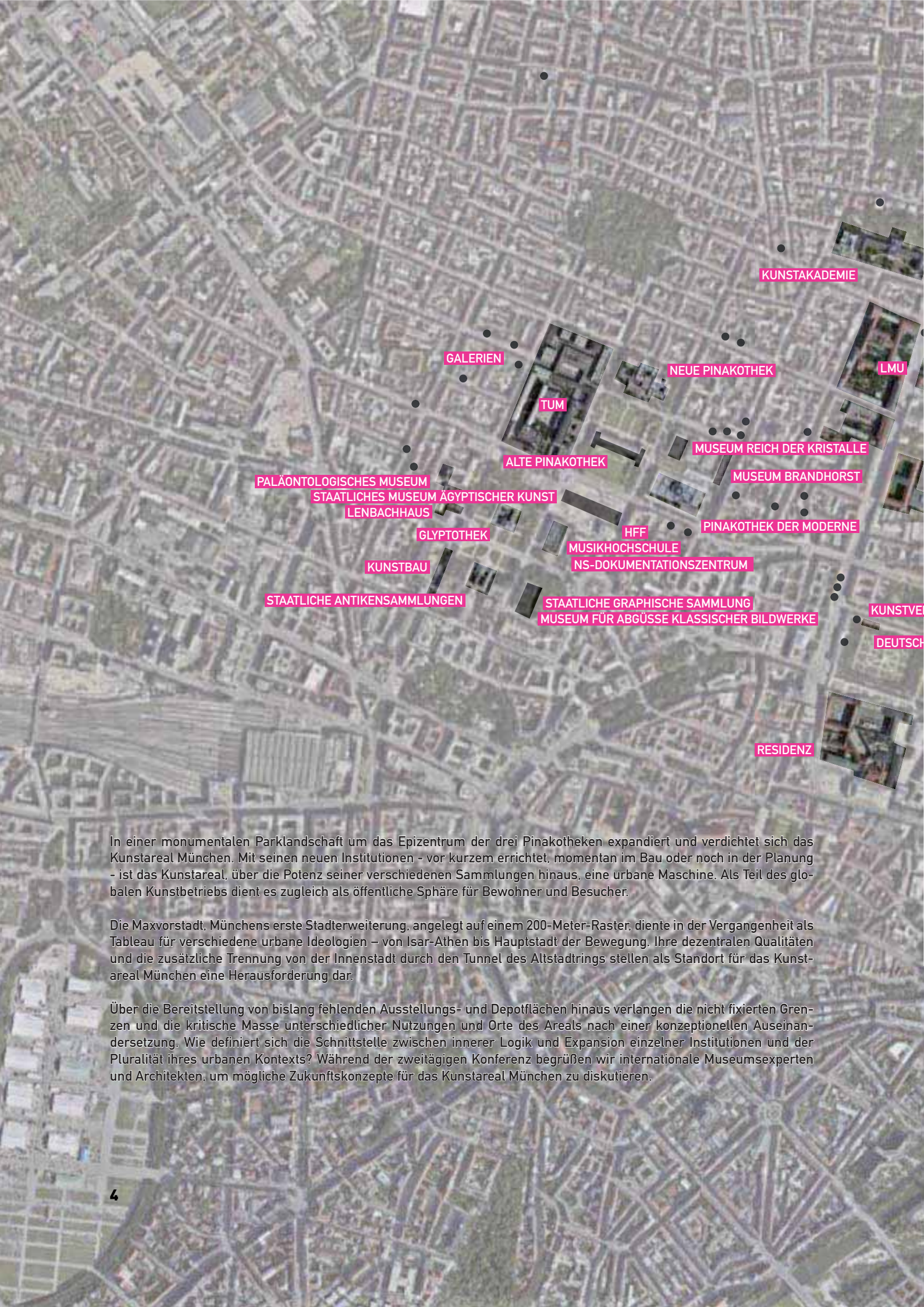
Stiftung Pinakothek der Moderne
Ainmillerstraße 11
D-80801 München
Fon 089-33 51 50
Fax 089-33 51 68
info@stipimo.de
www.stipimo.de

zusammen mit dem

Technische Universität München

Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung
Prof. Sophie Wolfrum
Arcisstraße 21
D-80333 München
Fon 089-289 224 77
Fax 089-289 283 71
ls.wolfrum@lrz.tum.de
www.stb.ar.tum.de

KUNSTAREAL MÜNCHEN	KUNSTAREAL MÜNCHEN	4
KUNST UND STADT	ART AND THE CITY	6
PROBLEME? POTENZIAL?	PROBLEMS? POTENTIAL?	8
DIE IKONEN	THE ICONS	10
GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG	HISTORICAL DEVELOPMENT	12
URBANE STRUKTUR	URBAN FABRIC	14
MASTERPLAN 1992	MASTERPLAN 1992	15
MOMENTANE ENTWICKLUNGEN	CURRENT DEVELOPMENTS	16
2. BAUABSCHNITT	2ND BUILDING PHASE	21
MACHBARKEITSSTUDIE	NEEDS ASSESSMENT	22
STUDENTISCHE ENTWÜRFE	STUDENT DESIGNS	24
KONFERENZTHEMEN	CONFERENCE TOPICS	28
IMPRESSUM	IMPRINT	30

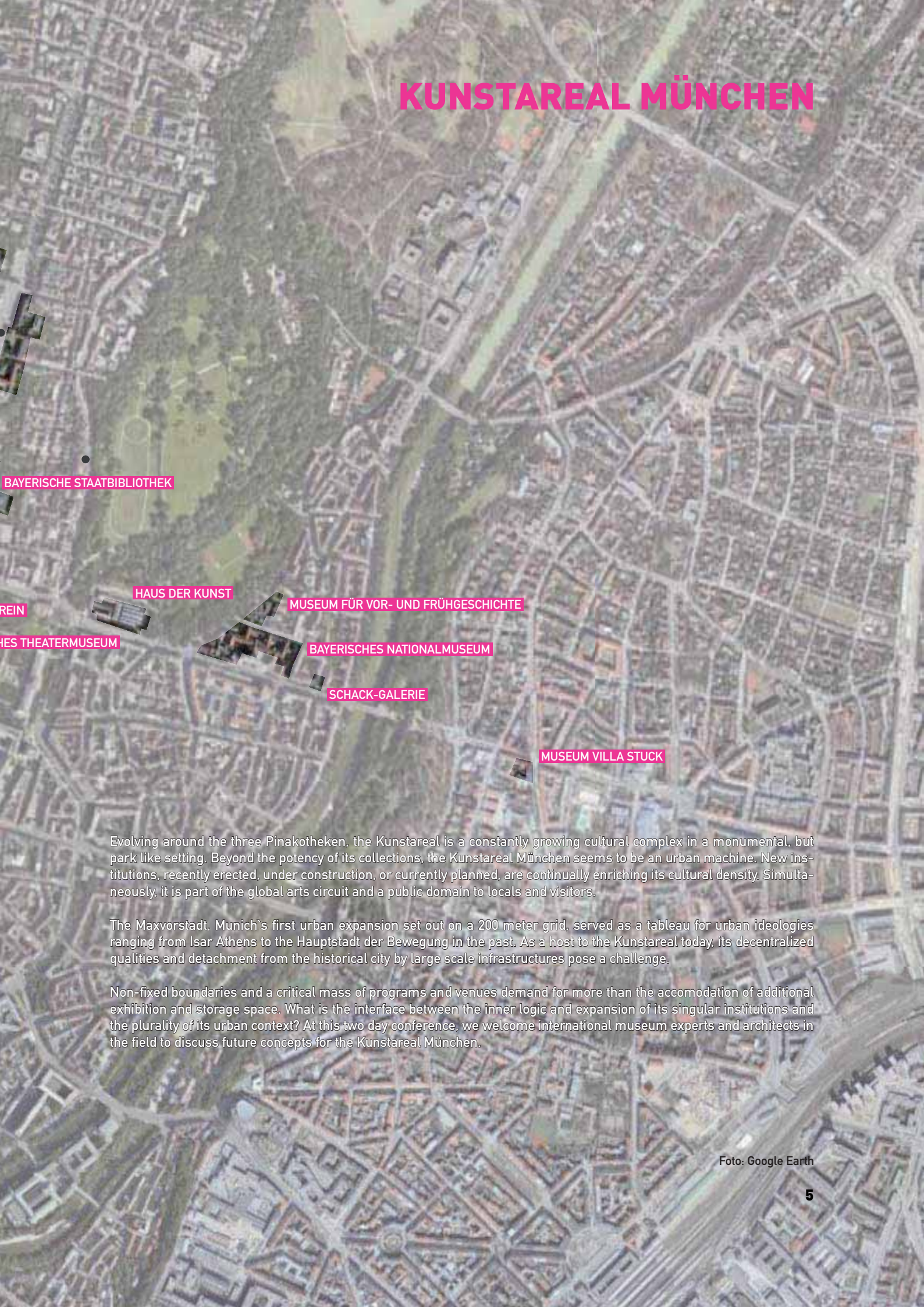


In einer monumentalen Parklandschaft um das Epizentrum der drei Pinakotheken expandiert und verdichtet sich das Kunstareal München. Mit seinen neuen Institutionen - vor kurzem errichtet, momentan im Bau oder noch in der Planung - ist das Kunstareal, über die Potenz seiner verschiedenen Sammlungen hinaus, eine urbane Maschine. Als Teil des globalen Kunstbetriebs dient es zugleich als öffentliche Sphäre für Bewohner und Besucher.

Die Maxvorstadt, Münchens erste Stadterweiterung, angelegt auf einem 200-Meter-Raster, diente in der Vergangenheit als Tableau für verschiedene urbane Ideologien – von Isar-Athen bis Hauptstadt der Bewegung. Ihre dezentralen Qualitäten und die zusätzliche Trennung von der Innenstadt durch den Tunnel des Altstadtrings stellen als Standort für das Kunstareal München eine Herausforderung dar.

Über die Bereitstellung von bislang fehlenden Ausstellungs- und Depotflächen hinaus verlangen die nicht fixierten Grenzen und die kritische Masse unterschiedlicher Nutzungen und Orte des Areals nach einer konzeptionellen Auseinandersetzung. Wie definiert sich die Schnittstelle zwischen innerer Logik und Expansion einzelner Institutionen und der Pluralität ihres urbanen Kontexts? Während der zweitägigen Konferenz begrüßen wir internationale Museumsexperten und Architekten, um mögliche Zukunftskonzepte für das Kunstareal München zu diskutieren.

KUNSTAREAL MÜNCHEN



Evolving around the three Pinakotheken, the Kunstareal is a constantly growing cultural complex in a monumental, but park like setting. Beyond the potency of its collections, the Kunstareal München seems to be an urban machine. New institutions, recently erected, under construction, or currently planned, are continually enriching its cultural density. Simultaneously, it is part of the global arts circuit and a public domain to locals and visitors.

The Maxvorstadt, Munich`s first urban expansion set out on a 200 meter grid, served as a tableau for urban ideologies ranging from Isar Athens to the Hauptstadt der Bewegung in the past. As a host to the Kunstareal today, its decentralized qualities and detachment from the historical city by large scale infrastructures pose a challenge.

Non-fixed boundaries and a critical mass of programs and venues demand for more than the accomodation of additional exhibition and storage space. What is the interface between the inner logic and expansion of its singular institutions and the plurality of its urban context? At this two day conference, we welcome international museum experts and architects in the field to discuss future concepts for the Kunstareal München.

Foto: Google Earth

KUNSTAREAL MÜNCHEN

Es herrscht große Aktivität im Kunstareal München. Der erste Bauabschnitt der Pinakothek der Moderne wurde vor nur fünf Jahren fertiggestellt. Das Museum Sammlung Brandhorst wird dieses Jahr eröffnet und die Renovierung des Türkentors abgeschlossen. Die Hochschule für Film und Fernsehen und das Ägyptische Museum befinden sich gegenüber der Alten Pinakothek im Bau.

Gleichzeitig frisst sich der Staub in die weltberühmten Bestände der Graphischen Sammlung, Depots der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen befinden sich noch an Orten nachkriegsbedingter Notwendigkeiten und die Wiedervereinigung hat die Vermarktung Münchens als Kulturhauptstadt zur Provinzwahrheit der alten BRD werden lassen. Der große Wurf für das Ganze bleibt aus.

Dabei liegt in den weltberühmten Sammlungen ein Potenzial, dessen Entwicklung die Aufgabe der bayerischen Kulturpolitik der nächsten Jahrzehnte sein sollte. Die Ensembles der Pinakotheken und des Königsplatzes bilden ein dichtes Netz von Museen. Im gemeinsamen Kontext liegt eine große Chance. Die Gestaltung des Kunstareals könnte München und Bayern ein neues Gesicht geben.

Ziel der Konferenz am 17. und 18. April 2009 ist es, Elemente des Kunstareals für München zu identifizieren und die inhaltliche Grundlage für einen Masterplanwettbewerb für die Pinakotheken zu schaffen, der die musealen Anforderungen, aber auch städtebauliche Aspekte berücksichtigt. Der erste Tag der Konferenz ist dem Blick von außen gewidmet. Vergleichbare Projekte und Problemstellungen werden in Vorträgen an der Münchner Ausgangssituation gespiegelt. Der zweite Tag fokussiert den konkreten Ort. Wir fordern Sie auf: Denken Sie über konkrete Visionen für das Kunstareal und seine Institutionen nach und helfen Sie so, das Mögliche zu realisieren.

Einige der Fragen, die wir diskutieren wollen, seien hier beispielhaft genannt:
Wie stehen die Museen im Kunstareal zueinander und wie lassen sich Synergien erzeugen?
Welche Chancen liegen in der reichhaltigen Nachbarschaft von Museen und Hochschulen, Kunst und Bildung?
Wie sind die Museen mit der Stadt und der direkten urbanen Umgebung verwoben?
Wie können die Freiflächen Stadtteilpark, Repräsentationsfläche und Skulpturenpark zugleich sein?
Welche Rolle spielen Depots in der Zukunft für Museen wie die Neue Sammlung?
Was geschieht mit den Depotflächen in der Alten Pinakothek? Bieten sie sich als Wechselausstellungsflächen an oder könnten sie gemeinsam mit dem berühmten Klenzeportal das leuchtende Foyer des Kunstareals sein?
Braucht das Kunstareal ein zentrales Gebäude oder eine Piazza als verbindendes Element?
Wie lassen sich Sichtbarkeit und Besucherservice verbessern?
Welchen Herausforderungen im Wettbewerb um Aufmerksamkeit und Relevanz müssen sich das Kunstareal und die einzelnen Institutionen stellen?

Welche Aspekte also muss der Masterplanwettbewerb klären?

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine knappe Zusammenfassung der aktuellen Sachlage.
Die Direktoren der Sammlungen in den Pinakotheken haben unter Moderation von Henn Architekten im letzten Jahr eine Bedarfsanalyse entwickelt. Sie bietet eine Grundlage für weitere Diskussionen. Es liegt Ihnen auch die genehmigte Planung des zweiten Bauabschnitts der Pinakothek der Moderne von Stephan Braunfels Architekten vor - selbst Teil eines Masterplanentwurfes (Masterplan 1992), der sich abweichend von der heutigen Fragestellung lediglich auf ein Quadrat des Kunstareals bezog und dessen Grundlage die Bedürfnisse der Sammlungen aus den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts sind. Hiervon abweichend stellt ein Masterplanentwurf des Büros Henn Architekten eine mögliche Reaktion auf die aktuelle Bedarfsanalyse und eine räumliche Visualisierung dar, die wiederum neue Ideen und Widersprüche provoziert hat. Weitere Anregungen können Entwurfsprojekte und die Studie über internationale Museumsentwicklungen des Lehrstuhls für Städtebau und Regionalplanung liefern.

Wir freuen uns auf eine rege und inhaltsreiche Diskussion und danken herzlich für Ihre Teilnahme an der Konferenz ‚Kunstareal München'.

DIE KUNST, DIE STADT UND IHR GEMEINSAMES POTENZIAL
ART, THE CITY AND THEIR JOINT POTENTIAL

The Kunstareal München is in action. While the first building phase of the Pinakothek der Moderne was completed five years ago, this year the Museum Brandhorst will open and the renovation of the Türkentor will be finalized. The University of Film and Television and the Egyptian Museum are currently under construction vis-à-vis the Alte Pinakothek.

At the same time the storage space of the Drawings and Prints Collection is still accommodated in post-war kludges and does not comply with any standards of archiving. The reunification lets Munich's branding as cultural capital sound like a provincial truth of the foregone republic. The great leap forward remains untaken.

The further development of the inherent potential of these internationally acclaimed collections should be the task of Bavarian cultural politics for the next decennia. The ensembles of the Pinakotheken and of the Königsplatz are part of a dense network of museums. Their common context offers a big chance. The further development of the Kunstareal could give Munich and Bavaria a new face.

The aim of the conference on April 17th and 18th 2009 is to define elements for a masterplan competition for the the Kunstareal München considering museal demands of the Pinakotheken as well as urban aspects. The first day of the conference focusses on the external view. Lectures about comparable projects and issues will be reflected on the Munich case. The second day will focus on the specific site. We are asking you to be visionaries for the Kunstareal and its institutions and to help realize the possible.

Some of the questions we would like to debate with you:
What is the relationship of the institutions towards each other and how can synergies be produced?
What chances are inherent to the neighbourhood of museums and universities, arts and education?
How are the museums connected to the city and to their immediate urban context?
Under which circumstances can the opening of the entrance portal of the second building phase of the Pinakothek der Moderne function as a connection to the inner city?
How can the free spaces be public park, representational space and sculpture park at the same time?
What role does storage space play for the future of museums such as the International Design Museum?
What will happen to the depot spaces of the Alte Pinakothek? Could they be transformed into spaces for temporary exhibitions, or could they, together with the Klenze portal, become a radiant foyer for the Kunstareal?
Does the Kunstareal need a connecting element such as a central building or a piazza?
How can visibility and visitor services be improved?
What competitive challenges regarding attention and relevance are the Kunstareal and its singular institutions facing?

Which of these aspects should be solved by the masterplan and by what priority?

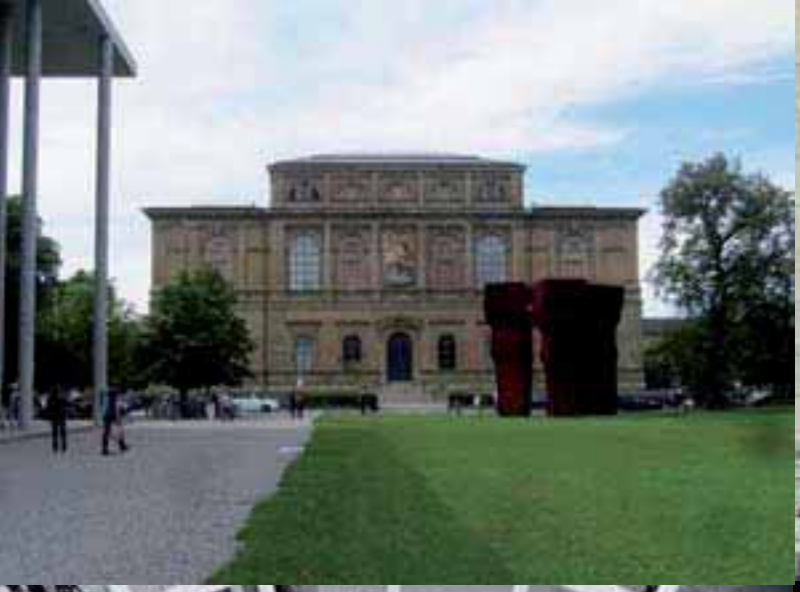
On the following pages please find a brief summary of the current state of developments.
Moderated by Henn Architects, the directors at the Pinakotheken have developed a needs assessment. It may serve as a basis for further discussion. Also, please find the authorized plan for the second building phase of the Pinakothek der Moderne by Stephan Braunfels Architects – also part of a masterplan design (Masterplan 1992). Differing from the debate today, it focused on one block of the Kunstareal based on the demands of the collections in the nineteen eighties. In contrast, the masterplan design by Henn Architects shows potential solutions to a number of current demands articulated in the needs assessment and a visualization that has again provoked new ideas and controversies. The student designs and the study on international museum developments of the Chair for Urban Planning and Regional Design may offer further ideas.

We are very much looking forward to a lively debate and want to thank you for your willingness to contribute.

Dr. Markus Michalke
Vorsitzender President
Stiftung Pinakothek der Moderne

Prof. Sophie Wolfrum
Ls. für Städtebau und Reginalplanung
Chair for Urban Design and Regional Planning

Fotos: Gunther Laux, Willi Lauer, Alexandra Bayer, Valerie Schönjahn, Andreas Schwab, Simon Schels, Jakob Krawietz, Sebastian Laub, Sophie Wolfrum, flickr.com



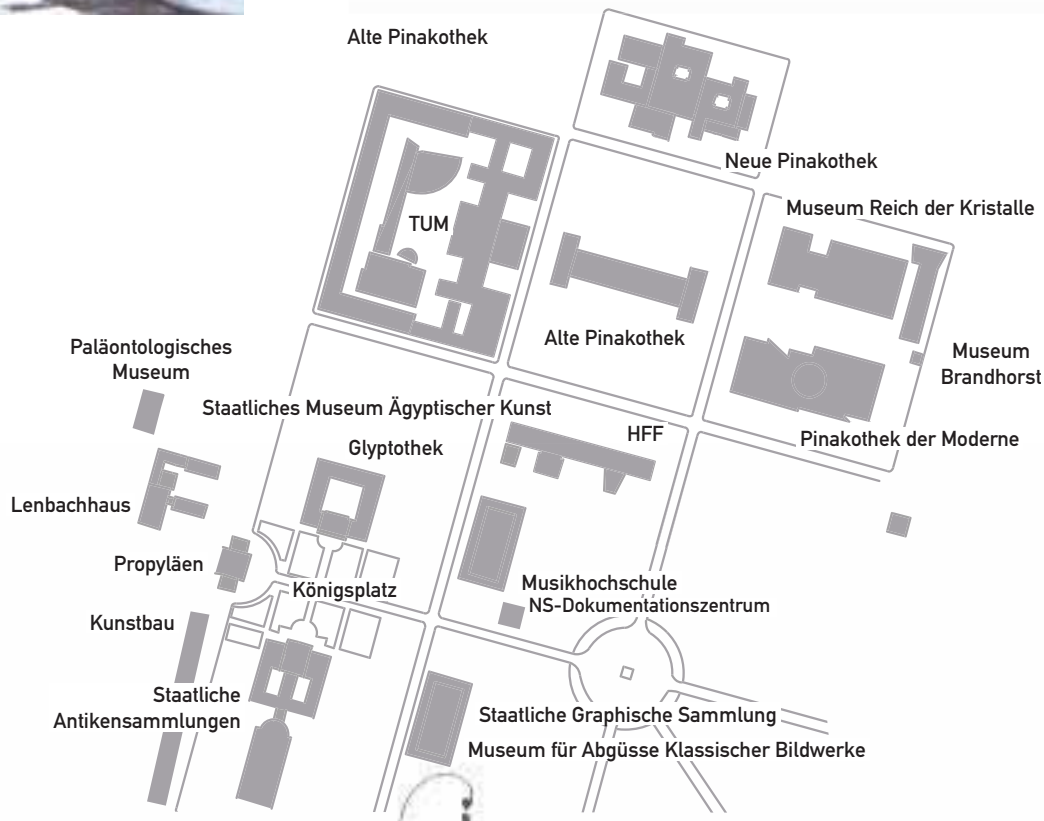
PROBLEME? POTENZIAL?
PROBLEMS? POTENTIAL?

KUNSTAREAL MÜNCHEN

Pinakothek der Moderne

Alte Pinakothek

Kunstbau



Staatliche Antikensammlung Kunstbau Propyläen

Neue Pinakothek

Museum Brandhorst

Lenbachhaus

Baustelle der HFF und des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst
Construction of the University for TV and Film and the State Collection of Egyptian Art

Besucherzahlen der Pinakotheken 2008 Visitors of the Pinakotheken in 2008

Alte Pinakothek	225.231
Neue Pinakothek	192.732
Pinakothek der Moderne	370.963
Gesamt total	788.926

Das Lenbachhaus hat 280.000 Besucher pro Jahr.
Allein zu der Ausstellung Kandinsky-Absolut kamen in 3,5 Monaten 409.020 Besucher
The Lenbachhaus has 280,000 visitors per year.
The exhibition Kandinsky-Absolut alone attracted 409,020 visitors in 3.5 months

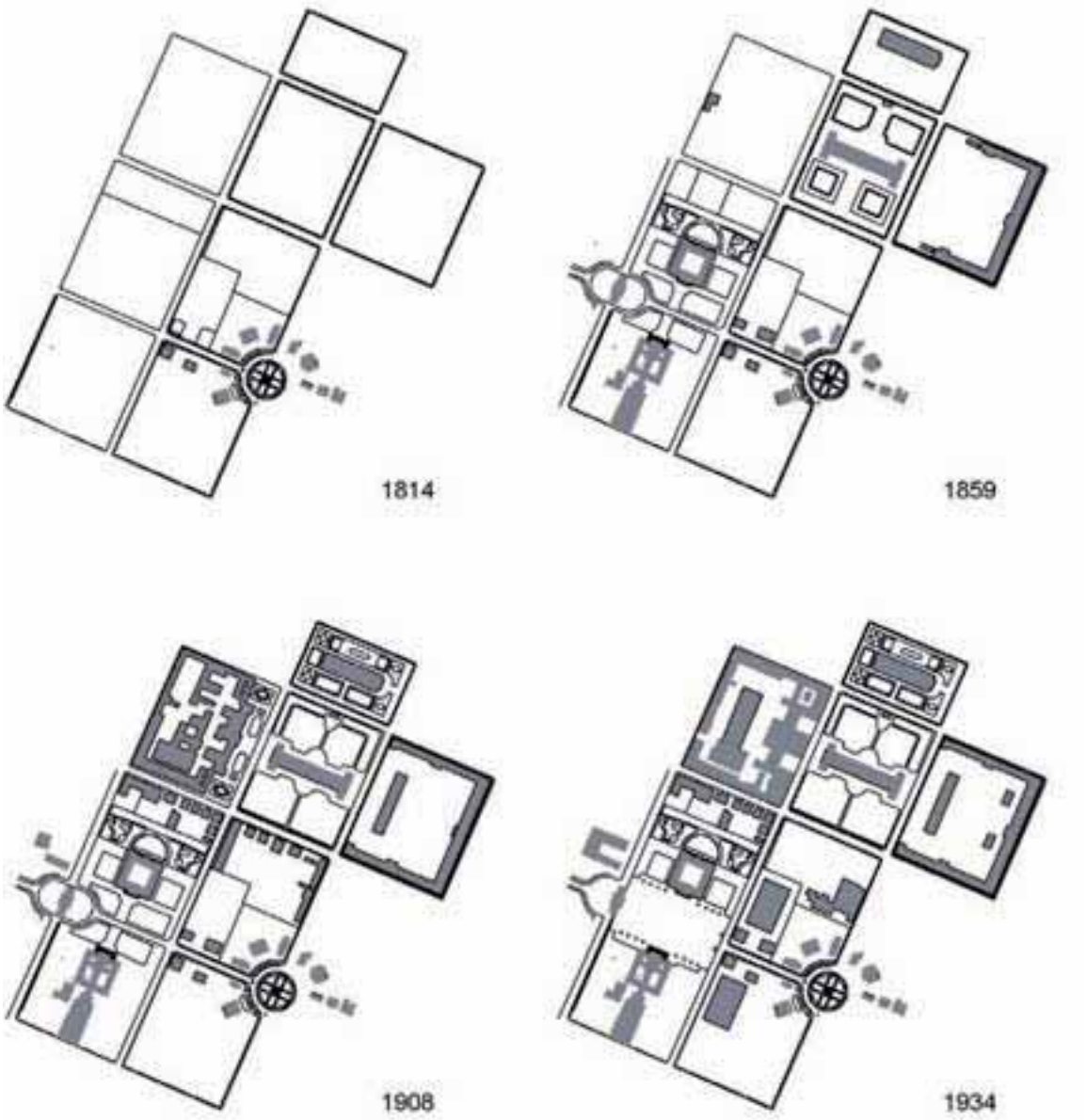
DIE IKONEN THE ICONS

Lenbachhaus

Glyptothek

Fotos: Roman Leonhartsberger
Grafik: Clemens Böhmer, Florian Hartinger, überarbeitet durch die Herausgeber

KUNSTAREAL MÜNCHEN



Grafik: Konrad Kronbauer, Hannes Striebel, überarbeitet durch die Herausgeber

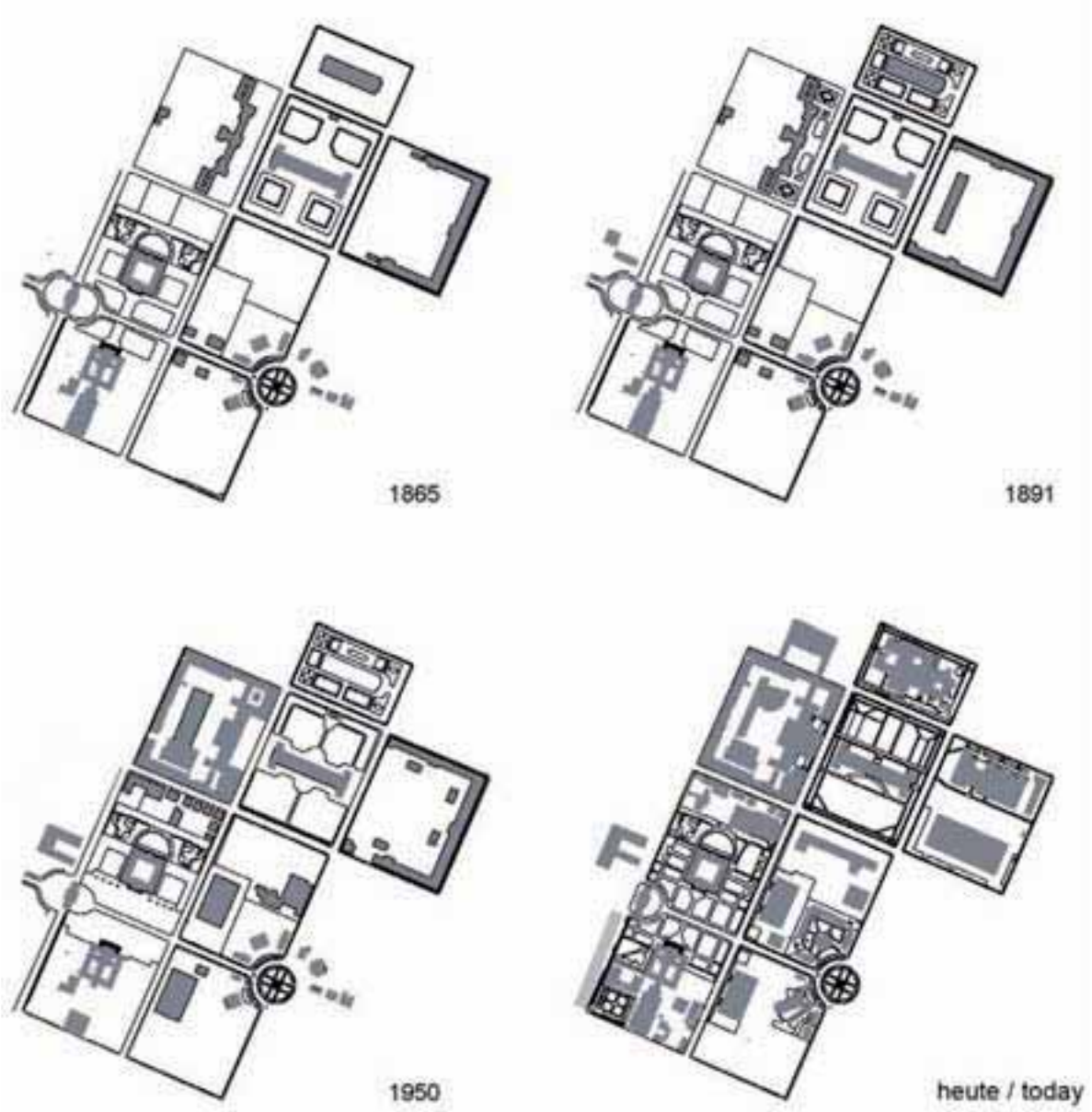
„Isar-Athen": Die Propyläen (1862) am Königsplatz
„Isar-Athens": The Propylaea (1862) at Königsplatz

Die Alte Pinakothek (1836) um 1900
Alte Pinakothek (1836) around 1900

Erster Bau der Neuen Pinakothek (1853)
Initial building of the Neue Pinakothek (1853)

Fotos: Jakob Krawietz, Sebastian Laub, kunstkopie.de, ns-dokumentationszentrum-muenchen.de, wikipedia.de

ENTWICKLUNGSPHASEN PHASES OF DEVELOPMENT



GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG
HISTORICAL DEVELOPMENT

Erster Bau der TU München (1868)
Initial main building of the TUM (1868)

Der Königsplatz im Dritten Reich
Königsplatz during the Nazi regime

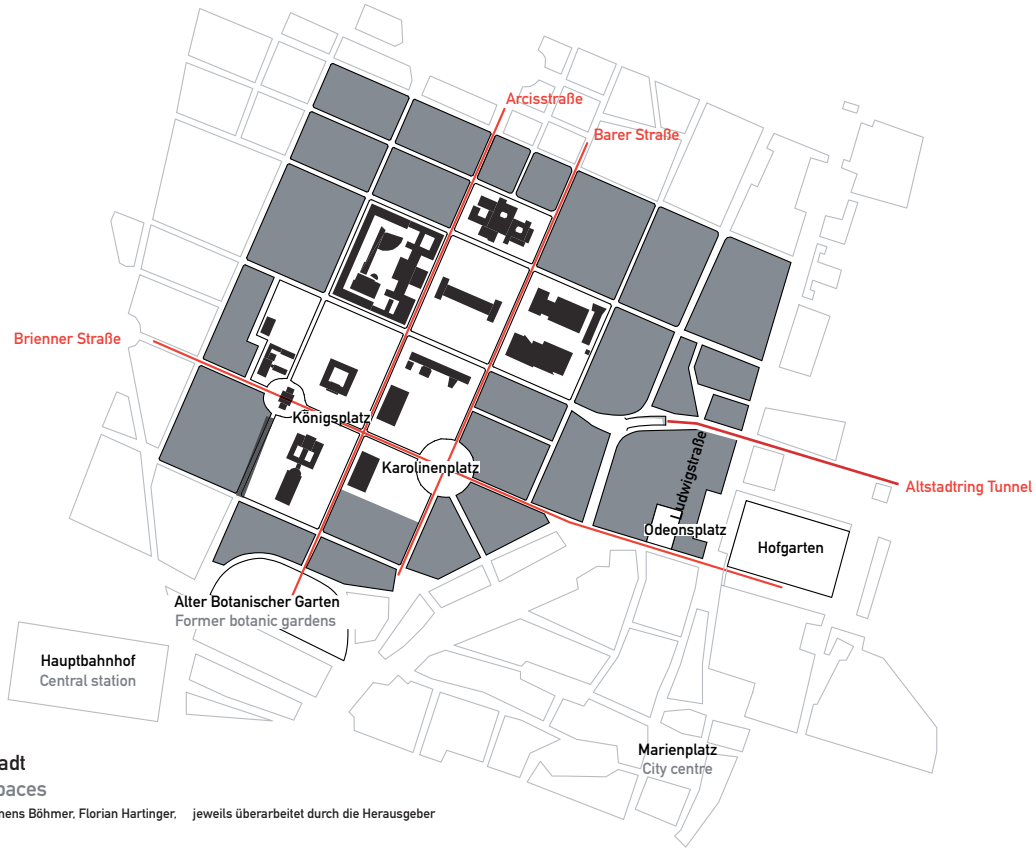
Der Königsplatz wird wieder Grünfläche
Königsplatz becomes park again

Museen Museums
Kirchen Churches
Universitäten Universities
Belebte Straßen Busy streets
Galerien Art galleries
Kultur Cultural buildings
Schulen Schools

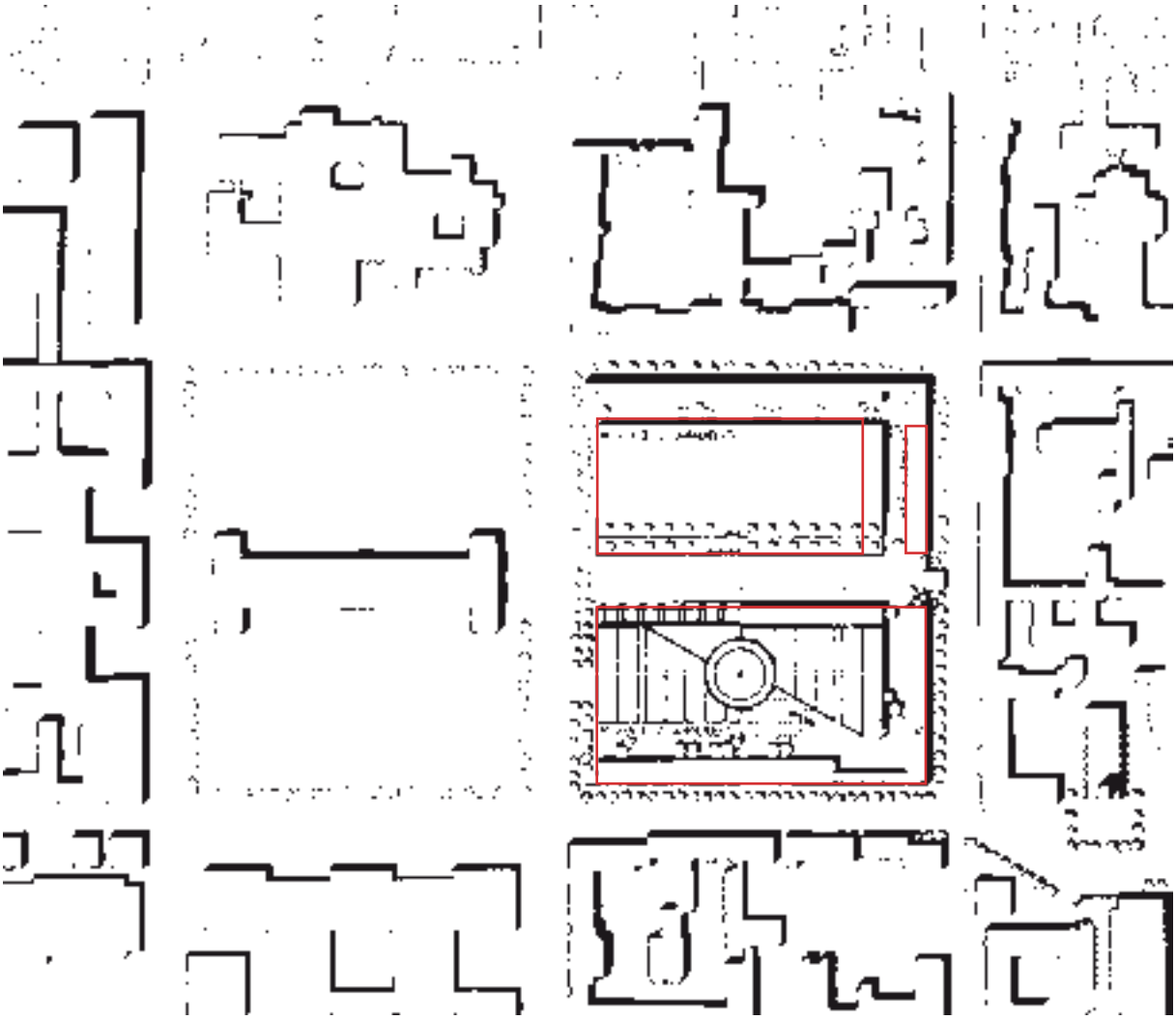
500 m

Funktionsverteilung im Münchner Kunstareal
Distribution of functions throughout the area

URBANE STRUKTUR URBAN FABRIC



Blockrandstruktur der Maxvorstadt
Maxvorstadt`s blocks and free spaces
Grafik: Severin Oswald, Mattias Sanktjohanser, Clemens Böhmer, Florian Hartinger, jeweils überarbeitet durch die Herausgeber



Originalquelle: Stephan Braunfels Architekten (Bauräume nachträglich hinzugefügt)

Masterplan, Braunfels Architekten, 1992, 1. Preis Realisierungswettbewerb ‚Museumsbauten auf dem Gelände der ehemaligen Türkenkaserne'
Masterplan, Braunfels Architekten, 1992, First prize of the competition for 'museums on the areal of the former Turk barracks'

MASTERPLAN 1992

Der Masterplan von Stephan Braunfels Architekten sah entsprechend der Auslobung drei Bauräume vor: das Hauptgebäude der Pinakothek der Moderne mit der L-förmigen Blockrandbebauung, eine Kindertagestätte auf dem heutigen Grundstück des Museums Brandhorst und ein museale Nutzung als Ablösung der Institutsgebäude auf der Nordseite. Die drei Bauräume wurden im Bebauungsplan festgeschrieben. Bisher sind das Hauptgebäude der Pinakothek der Moderne und an Stelle der Kindertagesstätte das Museum Brandhorst gebaut worden. Der zweite Bauabschnitt der Pinakothek der Moderne mit den Flächen für die Graphische Sammlung und für Wechselausstellungen wurde noch nicht realisiert. Die Ablösung der Institutsgebäude gegenüber der Pinakothek der Moderne durch eine museale Nutzung wurde noch nicht weiter konkretisiert.

According to the competition brief, the masterplan by Stephan Braunfels Architects envisioned three possible building phases: the realized main building of the Pinakothek der Moderne with the L-shaped perimeter block development, a nursery on the site of the Museum Brandhorst, and as a follow-up to the present institute buildings on the northern side, an additional plot for museum functions. The three building plots were stipulated in the development plan. Until today, only the main building and, on site of the planned nursery, the Museum Brandhorst have been built. The second building phase of the Pinakothek der Moderne with the spaces for the Drawings and Prints Collection and the temporary exhibition spaces have not been realized. Also the museum as the follow-up project of the institute buildings vis-à-vis the Pinakothek der Moderne has not been developed further.

Blick von der Ecke Türkenstraße / Theresienstraße
View from the corner Türkenstrasse / Theresienstrasse

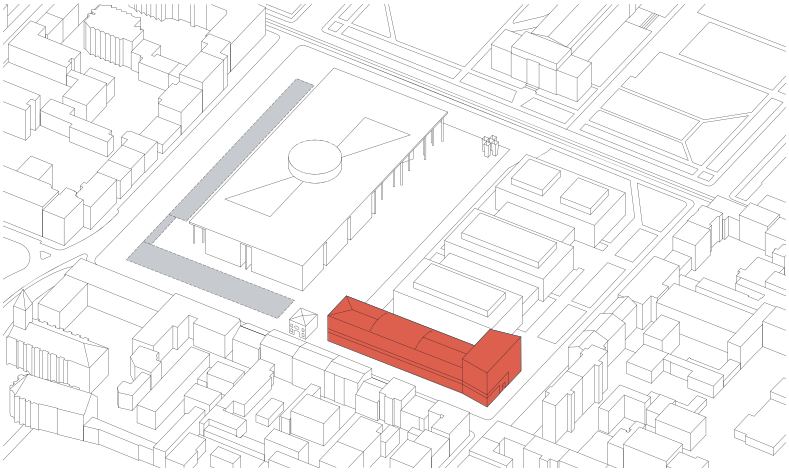
Foto links: Haydar Koyupina
Foto rechts: Andreas Lechtape

Fassade zur Pinakothek der Moderne
Facade towards Pinakothek der Moderne

MOMENTANE ENTWICKLUNGEN
CURRENT DEVELOPMENTS

Das Museum Brandhorst der Architekten Sauerbruch und Hutton beherbergt die Sammlung der Stiftung Udo und Annette Brandhorst und eröffnet im Mai 2009. Das Gebäude stellt in leicht veränderter Form zum ursprünglichen Masterplan-Entwurf das Pendant zum zweiten Bauabschnitt der Pinakothek der Moderne dar. Der Eingang des Museums befindet sich an der Theresienstraße und orientiert sich somit stärker nach außen als an den Eingängen der Pinakothek der Moderne und an der Alten Pinakothek. Das Gebäude wurde mit Mitteln des Freistaats Bayern finanziert, Planung und Bau lagen in der Hand des Staatlichen Bauamts München.

The Museum Brandhorst by Sauerbruch Hutton Architects shows the collection of the foundation of Udo and Annette Brandhorst and opens in May 2009. In slight variation to the original masterplan, the building forms the counterpart to the second building phase of the Pinakothek der Moderne. As the entrance to the museum is located on Theresienstrasse it provides a new orientation towards the neighbouring blocks away from the entrances of the Pinakothek der Moderne and the late Pinakothek. The building was financed and built by the Bavarian state.



Quelle: Sauerbruch + Hutton Architekten

Städtebauliche Situation
Urban situation

Ehemaliger Eingang der Türkenkaserne
Former entrance to the barracks

Quelle linkes Bild: Bayerische Staatsbibliothek
Foto: Sybille Forster

Heutiger Zustand
Current state

Das Türkentor ist der einzig verbleibende Gebäuderest der ehemaligen Kaserne des Königlich Bayerischen Infanterie-Leibgarderegiments und steht unter Denkmalschutz. Der Sanierungsplan sieht vor, die beiden Eingangstore durch eine Glaskonstruktion zu ersetzen und den Innenraum zu beleuchten. Die künftig dort ausgestellte Granitkugel des Künstlers Walter de Maria wird so von beiden Seiten zu sehen sein und sich besonders bei Nacht als reizvolle Attraktion präsentieren. Es entsteht ein Schaufenster, das auf die umliegenden Sammlungen der benachbarten Pinakothek der Moderne und des Museums Brandhorst aufmerksam und neugierig macht. Der Blick durch das Tor verläuft entlang der Blickachse zur Alten Pinakothek und fällt auf deren ursprünglichen Haupteingang. Die Neunutzung des Türkentors ist ein Projekt der Bayerischen Staatsgemäldesammlung, gestaltet von Sauerbruch Hutton Architekten und Walter de Maria. Es wird finanziert durch die Stiftung Pinakothek der Moderne.

The Türkentor as the only remaining part of the former barracks of the Royal Bavarian Infantry Guards Regiment is a listed building. The details of the renovation plan include the replacement of both entryways with a glass construction and the illumination of the interior. In this way the exhibited granite ball, a work by artist Walter de Maria, will be visible from both sides and make it a particularly striking attraction at night. The display window will thus be set up with the intention of arousing attention and curiosity for the surrounding collections of the Pinakothek der Moderne and the Museum Brandhorst. The view through the entryway will run along the sight line to the Alte Pinakothek and fall upon its original main entrance. The Türkentor is a project by the Bavarian State Paintings Collection. It is designed by Sauerbruch Hutton Architects and artist Walter de Maria. The project is funded by the Stiftung Pinakothek der Moderne.

Quelle: Sauerbruch + Hutton Architekten

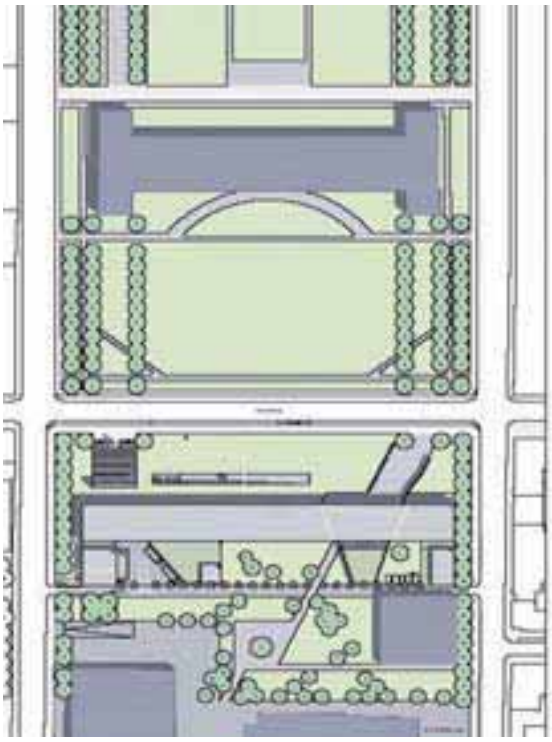
HOCHSCHULE FÜR FILM UND FERNSEHEN / STAATL. MUSEUM FÜR ÄGYPTISCHE KUNST
UNIVERSITY OF TELEVISION AND FILM / STATE MUSEUM FOR EGYPTIAN ART

Baustelle
Construction site

Foto: Roman Leonhartsberger

Vis-à-vis der Alten Pinakothek werden momentan die Hochschule für Film und Fernsehen und das staatliche Museum für Ägyptische Kunst von Peter Böhm Architekten gebaut. Sie stellen in dieser Nutzungskombination einen neuen Typus dar. Im Osten des Neubaus befindet sich der Eingang in die Fernseh- und Filmhochschule, im Westen der Eingang zum Ägyptischen Museum, das unter dem rasenbedeckten Vorplatz liegt. Mit der großen Öffnung fungiert das Foyer als Schnittstelle - Einrichtungen und Veranstaltungen des Hauses werden auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

Vis-à-vis the Alte Pinakothek the building complex by Peter Böhm architects is currently under construction and can be considered a new hybrid typology as it accomodates the University of Film and TV and the State Egyptian Museum. The entrance to the university is positioned on the east side while the entrance to the museum, below the lawn covered forecourt, is on the west side. With the large opening of the foyer also the public is invited to facilities and events.



Lageplan mit der Alten Pinakothek
Site plan with the Alte Pinakothek

Quelle: Peter Böhm Architekten

Nordfassade. Links der Eingang zur HFF, rechts zum Ägyptischen Museum
North façade with entrance to the university on the left side and the State Egyptian Museum on the right.

Quelle: Peter Böhm Architekten

Quelle: Foster + Partners

Blick von den Propyläen
View from the Propylaea

Die Städtische Galerie im Lenbachhaus ist eines der architektonisch vielseitigsten Museen des Areals. Auf kapazitäre Anforderungen reagierte es mit Ergänzungen der historischen Villa Franz von Lenbachs und deren öffentlichen Garten. Durch den Kunstbau im U-Bahngeschoss Königsplatz wurden neue Ausstellungsflächen geschaffen und mit den temporären Bauten auf dem Museumsplatz während der Franz Marc und Kandinsky-Ausstellungen konnte der große Publikumsandrang organisiert werden. Es wird in einer Bauzeit zwischen 2009 bis 2012 durch einen zusätzlichen An- und Umbau von Foster+Partners erweitert. Durch einen neuen Zugang vom Königsplatz werden die öffentlichen Bereiche, wie das neue Café unabhängig von den Ausstellungsräumen erschließbar sein. Neben der Erweiterung an der Brienner Straße wird der bestehende Flügel in der Richard-Wagner-Straße durch einen Neubau ersetzt.

The Städtische Galerie im Lenbachhaus is one of the architecturally most eclectic museums of the Kunstareal. It reacted to capacitary demands by extending the historical villa of Franz von Lenbach and its public garden. With the Kunstbau in the metro station Königsplatz and with the temporal buildings on the Museumsplatz it produced a new exhibition space and has managed to organize the extraordinarily large number of visitors during the Franz Marc and Kandinsky exhibitions. In a building period between 2009 and 2012 it will be further extended and partly rebuilt by Foster+Partners. Via a new entrance from Königsplatz the public areas such as the new café will be accessible independently of the exhibition spaces. In addition to the new building complex on Brienner Strasse, the existing wing on Richard-Wagner-Strasse will be replaced.

Quelle: Foster + Partners

Erweiterung und Umstrukturierung der Besucherzirkulation
Expansion and redefinition of visitor circulation

NS-DOKUMENTATIONSZENTRUM

Der Wettbewerb für den Bau des NS-Dokumentationszentrums an dem ehemaligen Standort der NS-Parteizentrale an der Brienner Straße wurde Anfang März 2009 für den Entwurf von Georg Scheel Wetzel Architekten entschieden. Nach politischer Legitimation im Stadtrat ist die Bauphase für 2011 bis 2013 vorgesehen. Der sechsgeschossige weiße Betonwürfel schafft es durch seine Materialität, den massiven Gebäuden der Umgebung standzuhalten und gleichzeitig durch die Nicht-Hierarchisierung der Fassaden deren Zentralität zu widersprechen.

The competition for the NS documentation centre on the former site of the NS party headquarters on Briennerstrasse was decided in favour of the design by Georg Scheel Wetzel Architects. Following political legitimation the building phase is envisioned for 2011-2013. The six-level high white concrete cube blends with its context via its materiality while resisting the symmetrical organization of the surrounding buildings through its non-hierarchical façades.

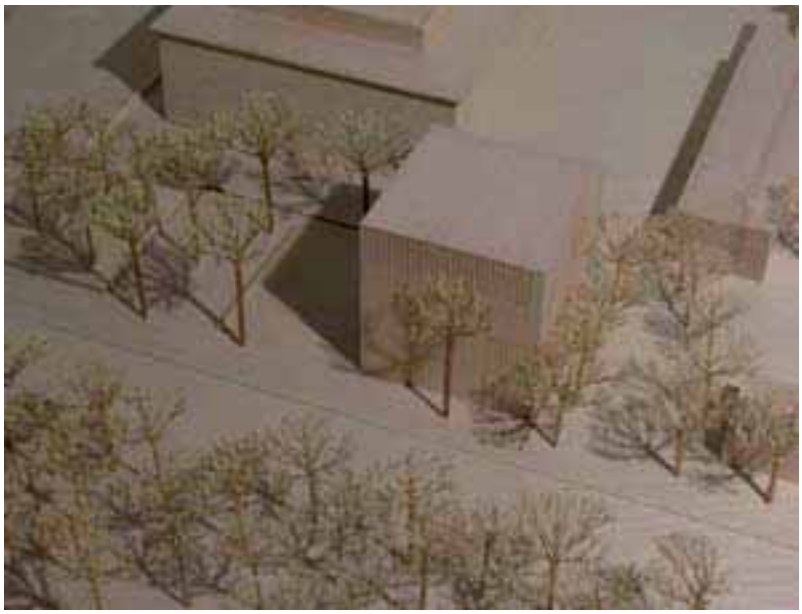
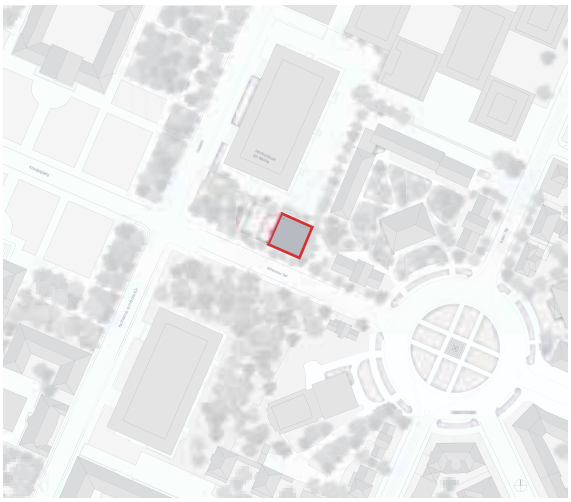
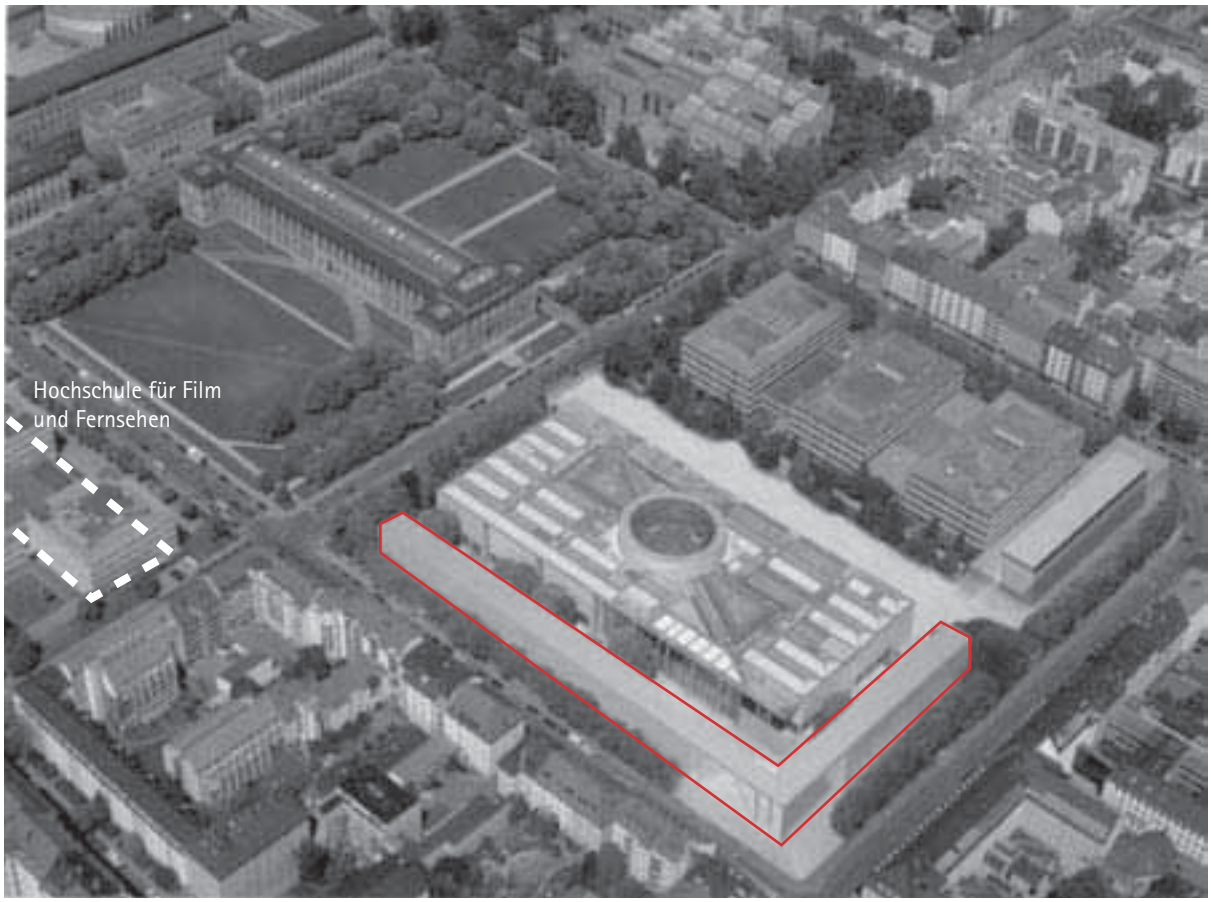


Foto: Robert Haas



Quelle: GSW Architekten



2. BAUABSCHNITT 2ND BUILDING PHASE

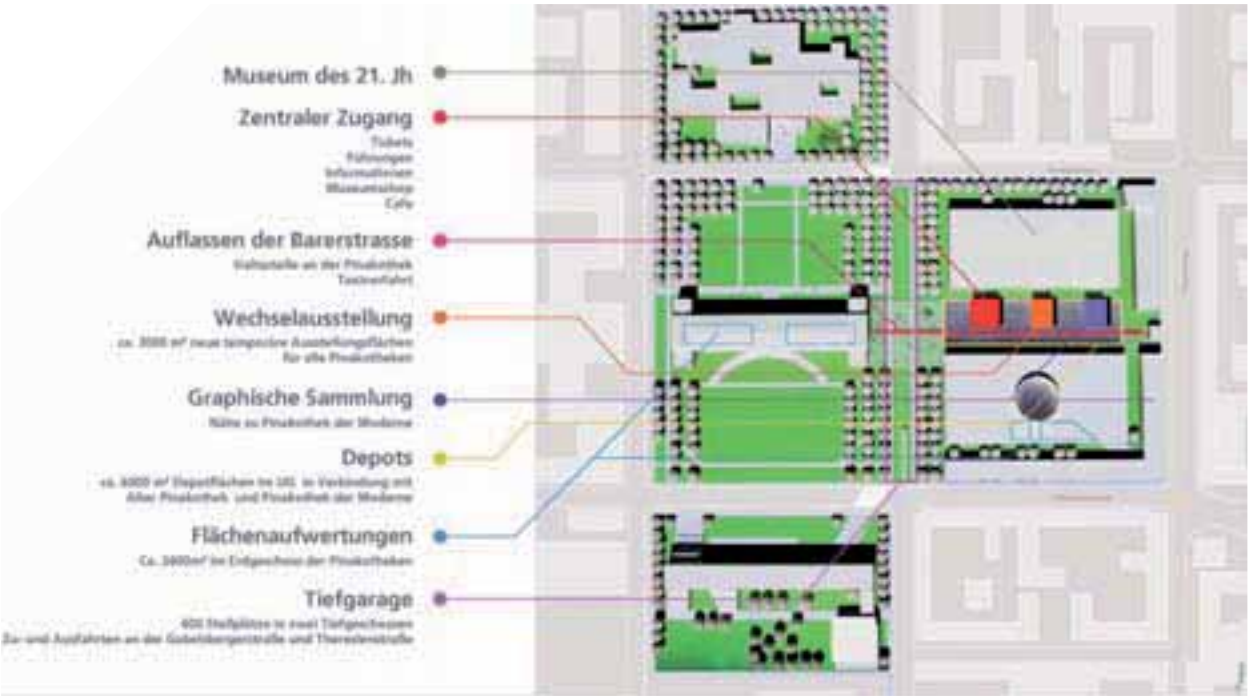
Der zweite Bauabschnitt von Stephan Braunfels Architekten sollte Flächen für die Graphische Sammlung, Wechselausstellungen und Verwaltungsräume bieten. Der L-förmige Baukörper nimmt die Blockrandbebauung der Türken- und der Gabelsbergerstraße auf. Durch eine gebäudehohe Öffnung an der Ecke der beiden Straßen soll die Diagonale des Hauptkörpers aufgenommen und somit ein Bezug Richtung Innenstadt hergestellt werden.

The second building phase designed by Stephan Braunfels Architects would accomodate the Drawings and Prints Collection, temporary exhibition spaces as well as office spaces. The L-shaped building picks up the alignment of the block structures of Türkenstrasse and Gabelsbergerstrasse. Via the opening over the entire height of the building on the corner of Türkenstrasse / Gabelsbergerstrasse the diagonal of the main building is incorporated to create a link towards the inner city.

Überarbeitung des Entwurfs für den zweiten Bauabschnitt, Stephan Braunfels Architekten, 2008
Design proposal for the second building phase, Stephan Braunfels Architects 2008

Öffnung in Richtung Innenstadt
Opening in the direction of the inner city

Quelle aller Abbildungen auf dieser Seite: Stephan Braunfels Architekten



Räumliche Maßnahmen der Machbarkeitsstudie: Ein Großteil der erforderlichen Flächen befindet sich im Untergrund
Spatial measures of the feasibility study: The majority of the demanded spaces are underground.

MASTERPLANKONZEPT
CONCEPT MASTERPLAN

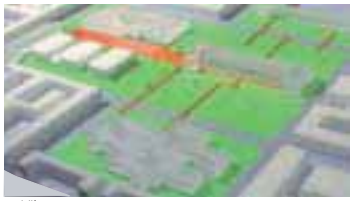
Die Machbarkeitsstudie (2007) von Henn Architekten beschreibt und analysiert die städtebauliche Situation, die vorhandenen Gebäude und Sammlungen und den bestehenden Raumbedarf der einzelnen Häuser des Pinakothekenareals, um dann in einem Masterplankonzept verschiedene Lösungsvarianten zu untersuchen. Mit einer Beruhigung und Begrünung der Barer Straße auf der Höhe der Pinakotheken, der Einrichtung zentraler gemeinschaftlicher Flächen für Wechselausstellungen, Café und Kartenverkauf sowie durch die unterirdische Aufnahme von Depotflächen und Parken sollen nicht nur kapazitäre Anforderungen erfüllt werden. Es soll ein neues Zentrum für die Pinakotheken und das Museum Brandhorst in der Achse zwischen Türkentor und dem ehemaligen Haupteingang der Alten Pinakothek entstehen.

The needs assessment (2007) by Henn Architects defines and analyzes the urban situation, the museums and their collections, and the spatial demands of the different institutions in order to investigate different design solutions for a concept masterplan. With a traffic reduction and a continuous green surface on Barer Strasse at the height of the Pinakotheken, the installation of centralized common spaces for temporary exhibitions, a café and ticket sales as well as the accomodation of underground storage spaces and parking would not only solve capacitary problems. A new central area around the Pinakotheken and the Museum Brandhorst were to evolve between the Türkentor and the former main entrance of the Alte Pinakothek.

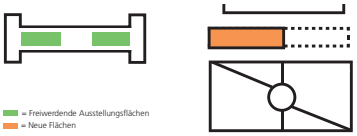
Räumliche Visualisierung der Machbarkeitsstudie
Spatial visualization of the feasibility study

Nutzfläche (NF)	NF	BGF
Wechselausstellung **Flexible Ausstellungsfläche** 2.200 m²	**2.200**	**3.100**
Graphische Sammlung **Kabinett Studiensaal** 610 m² **Büro** 370 m² **Werkstatt** 705 m² **Sozialräume** 34 m² **Depot** 1.145 m²	**2.864**	**4.400**
Öffentliche Flächen **Lobby/Cafe** 300 m² **Shop** 200 m² **Cafe/Restaurant** 600 m²	**1.100**	**1.870**
Depot zusätzlich **Depot Sammlung** 2.980 m²	**2.980**	**4.170**
	9.144	**13.540**

Der Flächenbedarf der Pinakothek der Moderne und mögliche räumliche Lösungen.
Spatial demands of the Pinakothek der Moderne and possible solutions.



Modellfoto



Flächenverteilung

Oberirdisch:

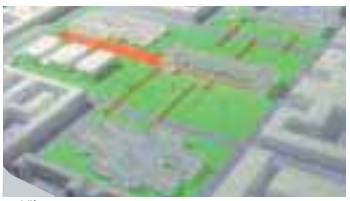
Gesamt ~ 1800 m²
Foyer, Info, Verkauf, Café
~ 1000 m²

z.B. Graphische Sammlung:
- Büro, Verwaltung ~ 250 m²
- Seminarraum / Studiensaal
  ~ 550 m²

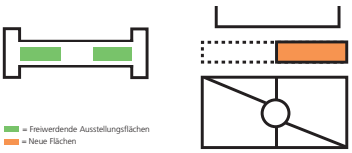
Unterirdisch:

Gesamt ~ 2500 m² / Ebene
z.B. Graphische Sammlung :
- Depotflächen
- Werkstatt / Supportflächen

Weitere Sammlungen:
- Depotflächen
- Supportflächen



Modellfoto



Flächenverteilung

Oberirdisch:

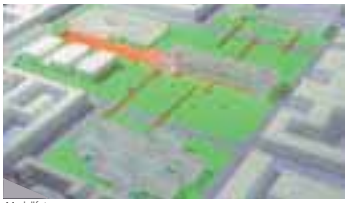
Gesamt ~ 1800 m²
Foyer, Info, Verkauf, Café
~ 1000 m²

z.B. Graphische Sammlung:
- Büro, Verwaltung ~ 250 m²
- Seminarraum / Studiensaal
  ~ 550 m²

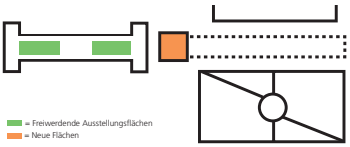
Unterirdisch: Gesamt

~ 2500 m² / Ebene
z.B. Graphische Sammlung :
- Depotflächen
- Werkstatt / Supportflächen

Weitere Sammlungen:
- Depotflächen
- Supportflächen



Modellfoto



Flächenverteilung

Oberirdisch: Gesamt ~ 800 m²

Foyer, Info, Verkauf, Café

Unterirdisch: Gesamt

~ 4000 m² / Ebene

Diverse Sammlungen:
- Depotflächen
- Werkstatt / Supportflächen

Lager, Nebenräume

Quelle aller Abbildungen S. 22-23: Henn Architekten

Drei räumliche Varianten Three spatial variants

„ Irgendwelche archäologischen Ausgrabungen von den Römern und den Griechen."

"Some kind of archeologoical excavations from the Greeks and the Romans."

„ Ja, das ist gut..."

"Yeah, nice place..."

„ Des is glaub ich neben der Staatskanzlei..."

"I think thats next to the state chamber..."

"In any case its part of the royal residence."
"Yeah, its part of the residence.
But it' s not the Herkules Hall, is it?"
"No, that's the other side."
"No, that can't be. The other side has arcades...."

„ Auf alle Fälle gehörts zur Residenz."
„Ja, zur Residenz gehörts.
Is aber nich der Herkulessaal, oder?"
„Ne, das is die andere Seite."
„Ne, andere Seite kanns ja nicht sein, das sind die Arkaden..."

„Schön da... des is neben dem P1..."

"Beautiful...that's right next to the P1...."

„Boa,
keine ahnung.
Is des nich die Reitschule?"
"Wow, no idea.
Isn't that the riding school?"

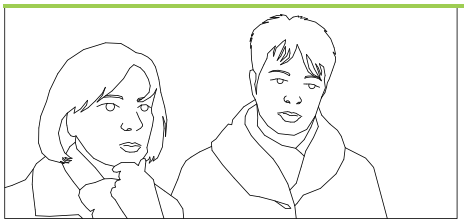
„In einem gibts Monet und Manet..."
„Und jetzt kommts: In einem hängt der Höllensturz der Verdammten von Rubens!"
"In one there`s Monet and Manet..."
"And here it comes: In one of them hangs Fall of the Damned by Rubens."

„ Natürlich, das hat man schon mal alles gehört, aber ich weiß echt nicht wo das steht."

"Of course I' ve heard the name before, but I can´t say where it is."

„ Die bitte was? Keine Ahnung, was soll das sein.
Jesus, jetzt hast du mich echt gerade erwischt...
Äh, soll das hier sein oder

"Excuse me? No idea, where is that?
Jesus, now you really got me...
Hm, is that supposed to be here?"

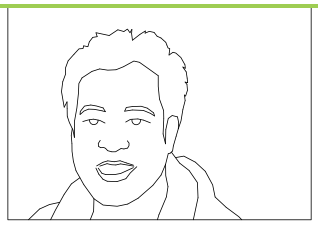


„Des is der Anbau von..."
„...von der Regierung..."

"That's the extension of..."
"...of the government building."

„ Da war ich noch nie, also da kann ich nicht wirklich was darüber sagen."

"I have never been there, I really can't say anything about it."



„Groß, viele Fenster - keine Ahnung"

"Large and many windows - no idea."

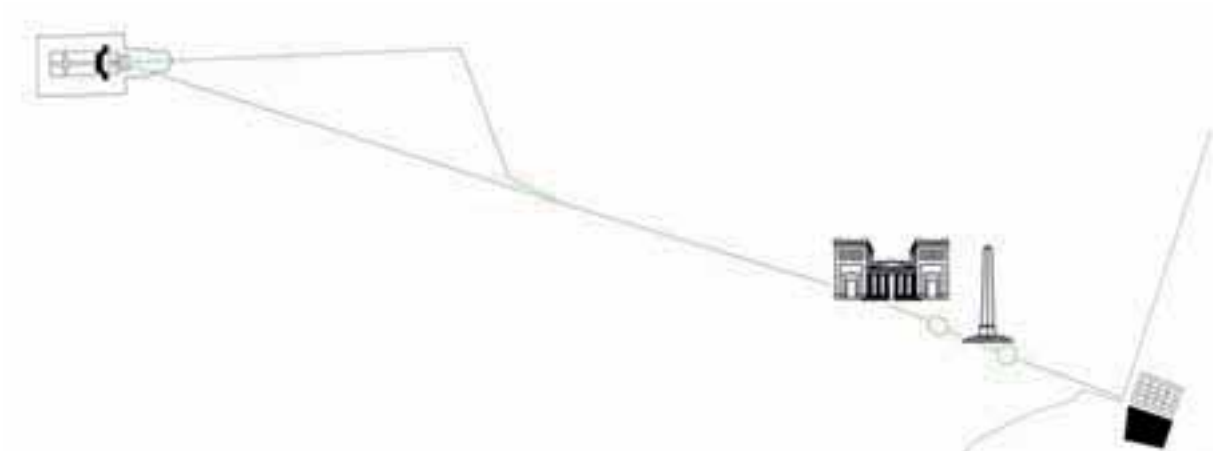
„ Äh,
die Residenz? "

"Hm, the royal residence?"

Verfasser: Annika Korthals, Norman Romeike

STUDENTISCHE ENTWÜRFE
STUDENT DESIGNS

Ausschnitt aus einem Kurzfilm mit Interviews zur Auffindbarkeit der Alten Pinakothek
Excerpt from a short film on visibility and public profile of the Alte Pinakothek

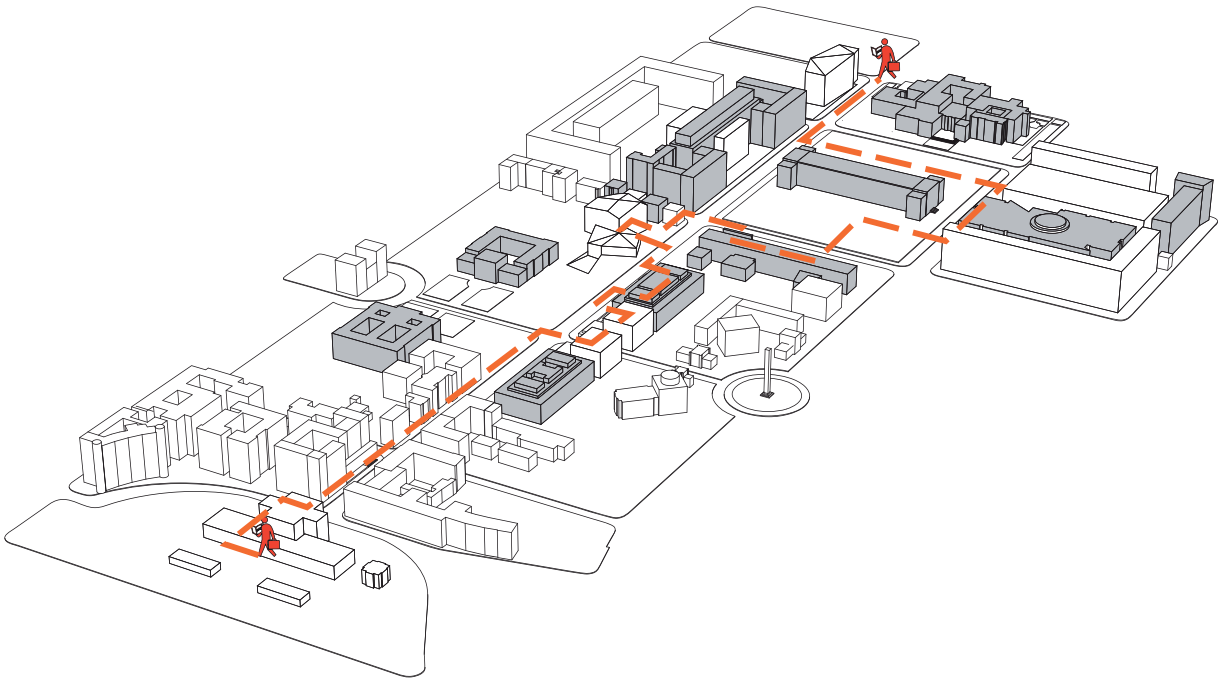


Die Brienner Straße und der Karolinenplatz als Tor zum Kunstareal
Brienner Strasse and Karolinenplatz as a gateway to the Kunstareal

Verfasser: Elena Schirmding-Almeida

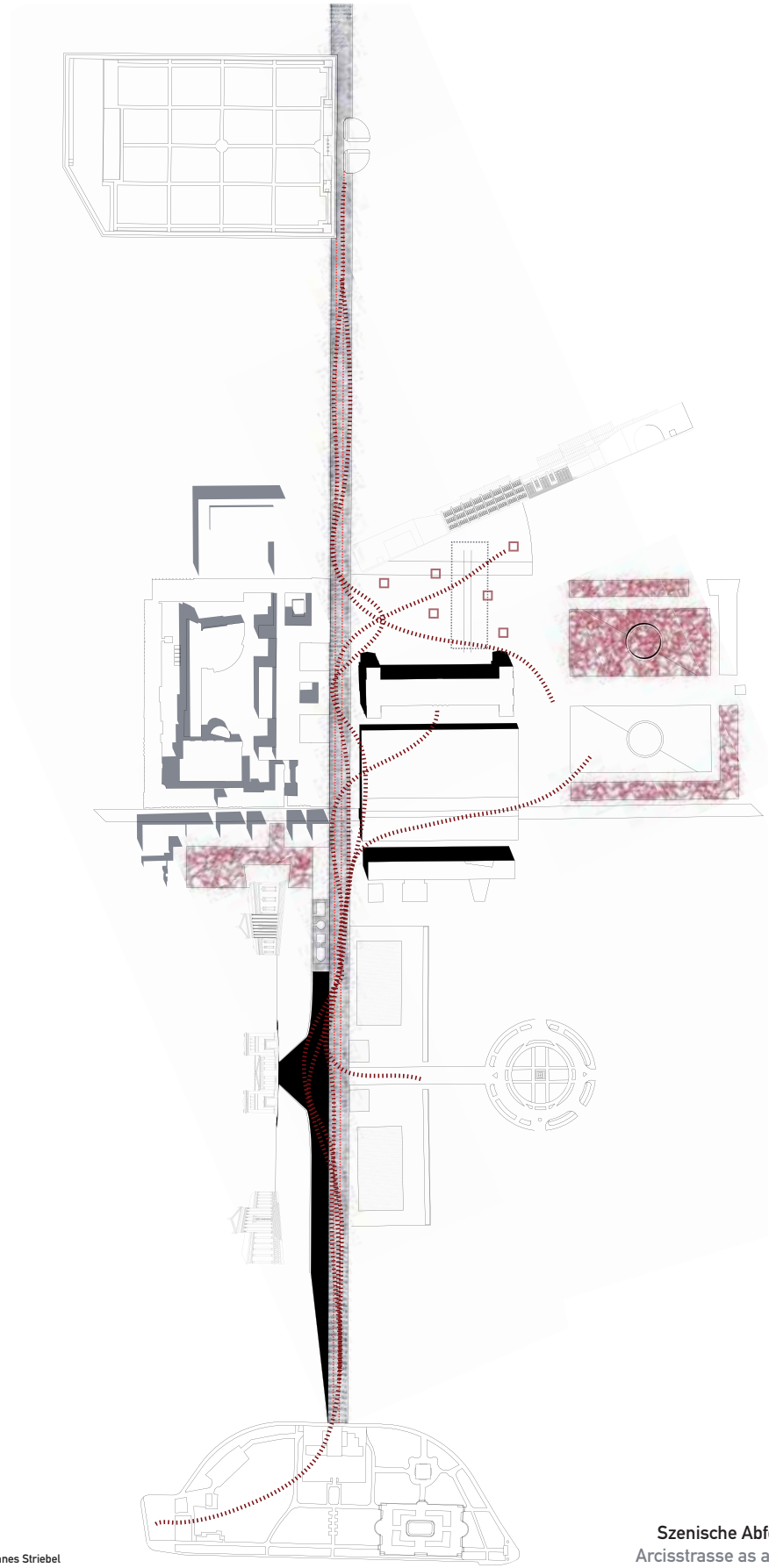
Das Auktionshaus als Museum des 21. Jahrhunderts?
The auction house as the museum of the 21st century?

Verfasser: Andreas Schwab, Simon Schels



Kulturboulevard Arcisstraße
Boulevard of culture on Arcisstrasse

Verfasser: Isabelle Hölscher, Lisa Thaler



Verfasser: Konrad Kronbauer, Hannes Striebel

Szenische Abfolge Arcisstraße
Arcisstrasse as a senic sequence

KAPAZITÄT
CAPACITY

Raumprogramm und Raumbedarf
Um dem dringenden Raumbedarf der einzelnen Sammlungen und Häuser nachzukommen, steht die Frage nach dem ‚Wie' im Vordergrund. Welche Typologien eignen sich für die räumlichen und programmatischen Anforderungen und welche Museumskonzepte entsprechen dem zukünftigen Verständnis von Besucherführung und -service?

Spatial and programmatic demands
To accomodate the pressing spatial demands for the different institutions the question 'how' is central to the debate. What typologies can appropriate the spatial and programmatic demands and which museum concepts comply with a future understanding of visitor guidance and services.

SICHTBARKEIT
VISIBILITY

Zwischen kollektiver und individueller Repräsentation
Die Ikonografie der Häuser und die hohe Qualität der Sammlungen stehen in deutlichem Kontrast zu ihrer öffentlichen Wahrnehmung. Es besteht eine dreifache Unsichtbarkeit: Häuser werden in ihrer Funktion nicht erkannt, die Adressbildung scheint problematisch und gärtnerische und verkehrsführende Aspekte tragen ihr Übriges bei.

Between collective and individual representation
The iconography of the museums and the high quality of their collections contrast their public perception. Invisibility is threefold: Buildings are not associated with their actual program and adress building seems a problem. Obvious gardening and traffic related deficits fortify this lack of visibility and recognition.

KONTEXT CONTEXT

Die urbane Dimension
Trotz der dynamischen Entwicklung singulärer Projekte bedarf es dringend einer städtebaulichen und landschaftsarchitektonischen Konzeption zur stadträumlichen Aufwertung des Kunstareals. Betrachtet man den städtischen Kontext, bleibt die Frage nach der Anbindung zur Innenstadt bislang unbeantwortet. Ist eine Verlängerung oder eine Auflassung des Altstadtringtunnels sinnvoll - Stichwort Gabelsbergerstraße Strip - oder macht es stadträumlich mehr Sinn die Arcisstraße als Kunstboulevard zu verstehen und die Anbindung eher vom Karlsplatz über den Botanischen Garten zu denken?

The urban dimension
The dynamic development of singular projects demands for a conception of the open spaces both in terms of landscaping and further urban development to revaluate the Kunstareal. Looking at the urban context, the question of connecting with the inner city remains unanswered. Is a closing or opening of the tunnel useful - the Strip Gabelsberger Strasse - or does the Arcis Strasse as Arts Boulevard provide more potential with the link to Karlsplatz via the Botanical Garden?

NETZWERK NETWORKS

Synergien verschiedener Institutionen und der Stadt
Neben den möglichen Synergien zwischen den einzelnen Museen, wie gemeinsame Wechselausstellungsflächen oder ein gemeinsamer Kartenverkauf, bieten möglicherweise auch museale und universitäre Einrichtungen im Areal Potenzial für neue programmatische Schnittstellen. Sie können, wie Hochschule und Ägyptisches Museum zeigen, als Hybrid auch ein neues Verständnis von Öffentlichkeit generieren. Gleichzeitig zeigen Diskussionen um ein Kulturquartier und Schaulager außerhalb des Kunstareals, dass Netzwerke auch im lokalen Kontext weit über das Areal möglich sein können.

Synergies between different institutions and the city
Beyond possible synergies between the singular museums such as common temporary exhibition spaces or a joint ticket sale, also museums and universities in the area offer programmatic potential for synergetic solutions. As the University for Film and TV and the Egyptian Museum exemplify, these hybrid solutions also generate a new interaction with the public realm. At the same time, ongoing discussions about a new cultural quarter and a 'Schaulager' outside of the Kunstareal show that also on a local scale networks are possible far beyond the site.

IMPRESSUM

KONFERENZ Konzeption und Organisation CONFERENCE concept and organization

Stiftung Pinakothek der Moderne Foundation Pinakothek der Moderne
Dr. Markus Michalke, Dr. Andrea Lukas, Barbara Schnabel, Hwee-Koon Martinius, Anna Hilber

Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung TU München Chair for Urban Design and Regional Planning, TU Munich
Prof. Sophie Wolfrum, Cornelia Redeker, Susanne Schaubeck, Doris Zoller

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Konferenz Kunstareal München wurden am Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung TUM der Entwurf ‚Urban Context Kunstareal München' und das Seminar ‚Musealization-Global Tendencies' im Wintersemester 2008/09 durchgeführt.

In preparation of the conference Kunstareal München, the TUM chair for Urban Design and Regional Planning organized the design studio ‚Urban Context Kunstareal München' and the seminar ‚Musealization-Global Tendencies' in the winter term 2008/2009.

Entwurf Design Studio ‚Urban Context Kunstareal München' Dr. Gunther Laux, Markus Lanz, Doris Zoller
Seminar ‚Musealization-Global Tendencies' Cornelia Redeker

Dank an Thanks to
Prof. Reinhold Baumstark, Prof. Dr. Helmut Friedel, Prof. Dr. Florian Hufnagel, Günter Lorenz, Dr. Matthias Mühling, Prof. Dr. Winfried Nerdinger, Dr. Herbert W. Rott, Dr. Martin Schawe, Prof. Dr. Klaus Schrenk, Prof. Dr. Carla Schulz-Hoffmann, Dr. Michael Semff, Dr. Joseph Strasser, Dr. Andreas Strobl, Dr. Corinna Thierolf, Mathieu Wellner, Prof. Armin Zweite

KUNSTAREAL MÜNCHEN Teil 1 Intro Part 1 Intro

Redaktion Editor Cornelia Redeker
Grafik Graphic design Roman Leonhartsberger
Einführungstext / Introduction Dr. Markus Michalke, Prof. Sophie Wolfrum
Titelbild Cover photo Frank Kaltenbach
Lektorat Proofreading Barbara Rusch

Die Stiftung Pinakothek der Moderne und der Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung haben alle Informationen nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet und geprüft. Es wird jedoch keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen übernommen.

The Foundation Pinakothek der Moderne and the TUM Chair For Urban Design and Regional Planning have compiled and verified all information to the best of their ability. However, no guarantee can be assumed with regard to topicality, correctness, completeness or quality of the provided information.

Druck Print
Druck&Medien Schreiber GmbH
Kolpingstraße 3
82041 München-Oberhaching

© 2009

FORTSETZUNG FOLGT **TO BE CONTINUED**

TEIL 2 DOKUMENTATION fasst die Konferenzergebnisse zusammen und erscheint im Anschluss an die Veranstaltung.
Nähere Informationen unter www.stipimo.de

PART 2 DOCUMENTATION summarizes the conference results and will be published as a follow-up to the event.
More information on www.stipimo.de

KUNSTAREAL MÜNCHEN

conference / Munich / April 17.-18. 2009

STIFTUNG PINAKOTHEK DER MODERNE

Technische Universität München